

Abenteuerliche Zahlenspieler der SN

Zeno Geisseler macht in seinem Kommentar der SN vom 14. Juli eine abenteuerliche Zahlenspielerei zu Reichtum, Steuern und Sparprogramm. Welchen Feudalherren will die SN hier eigentlich das Wort reden?

Der Mittelstand umfasst gemäss SN offenbar Leute bis 400'000 Franken steuerbarem Einkommen jährlich! Dieser Betrag entspricht in der Regel einem massiv höheren Bruttoeinkommen. Tatsächlich leben nicht viele Leute im Kanton Schaffhausen, die ein solches Einkommen korrekt versteuern zumal Einkünfte über Finanztransaktionen weitgehend steuerfrei sind!

Tatsache ist, dass der Kanton Schaffhausen die Steuern vor allem für Vermögende und Unternehmen in den letzten Jahren massiv gesenkt hat. Jährlich muss der Kanton deshalb 75 Millionen Franken Steuerausfall verkraften. Diese Zahl steht dem Sparprogramm von 25 Millionen Franken gegenüber.

Zudem wurde in den letzten Jahren viel zu wenig investiert. Jetzt rächt sich diese Politik. Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden. Die Antwort der Regierung heisst Sparprogramm. Zu spüren bekommen es der Mittelstand, die Familien und Rentner. Weniger Personal beim Spital ist die Folge, die Streichung von Spitexbeiträgen, teurere ÖV-Abos, weniger Unterricht für Schüler, höhere Gebühren für die Musikschule, schärfere Selektionen an der Kantonsschule und - und- und... . Auch die sozial Schwächsten soll es treffen: die Aufnahmebedingungen für das Berufsvorbereitungsjahr sollen erhöht und die Anzahl Sonderschulplätze reduziert werden!

Die Schlag auf Schlag erzwungenen Steuererleichterungen für Vermögende haben die Superreichen kaum angelockt. Resultat war vor allem ein grosszügiger Steuerrabatt für die ansässigen Reichen. Die Zeche zahlen wir alle, die im Kanton Schaffhausen leben und uns hier wohlfühlen. Langfristig kann der Kanton Schaffhausen nur punkten, wenn er auf seinen wichtigsten Standortvorteil setzt: seine Lebensqualität.

15.7.2012 Martina Munz, Kantonsrätin Hallau